

Landeshauptmann Kaiser erklärte dazu: „Ich habe einmal mehr mein tiefes Bedauern über diese Geschehnisse, die restlose Aufklärung durch eine äußerst kompetente Kommission und daraus resultierend entsprechende Konsequenzen in Erwartung dargestellt. (...)“.

Slowenische Außenministerin am Peršmanhof

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen; 10. September 2025)

„Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Slowenien wurden im Sommer durch den Polizeieinsatz am Peršmanhof getrübt. Vor diesem Hintergrund kommt es am Freitag zum Staatsbesuch der slowenischen Präsidentin Nataša Pirc Musar in Wien. Schon am Mittwoch sind im Rahmem des „Gemeinsamen Komitees“ Regierungsvertreter aus Kärnten und Slowenien in Klagenfurt/ Celovec zusammengetroffen.

Kärnten und Slowenien sind Nachbarn, die über viele Jahre hinweg ein gutes und freundschaftliches Verhältnis gepflogen haben. Der Polizeieinsatz am Peršmanhof hat zumindest für Irritationen gesorgt.

Untersuchung muss Ergebnisse liefern

In einem Vier-Augen-Gespräch zwischen der slowenischen Außenministerin und Vizeregierungschefin Tanja Fajon, die zuvor den Peršmanhof besucht hatte, und dem Kärntner Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) waren sich beide einig, die laufende Untersuchung des Einsatzes müsse eindeutige Ergebnisse liefern. Danach traten sie im Spiegelsaal der Landesregierung in Klagenfurt/ Celovec vor die Presse.

Landeshauptmann Kaiser erklärte dazu: „Ich habe einmal mehr mein tiefes Bedauern über diese Geschehnisse, die restlose Aufklärung durch eine äußerst kompetente Kommission und daraus resultierend entsprechende Konsequenzen in Erwartung dargestellt. Was mir aber wichtig ist, ist, dass diese Ereignisse keine Deutung dahingehend zulassen, dass wir uns in unserer großartigen und intensiven Zusammenarbeit auseinanderdividieren lassen oder in irgendeiner Art und Weise neue Feindbilder entstehen lassen.“ Das Geschehene gehöre für Kaiser aufgeklärt und der Blick nach vorne gerichtet.

Das gemeinsame Komitee Slowenien-Kärnten dient als Plattform für die bilaterale Zusammenarbeit. Neben Volksgruppenthemen geht es vor allem um die wirtschaftliche Zusammenarbeit, um Kooperationen im Katastrophenschutz oder auch um gemeinsame Energie- und Bildungsfragen, um nur einige Themen zu nennen.“